

Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 21

Heft 3 - September 2021



Wertschätzung

Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1
69245 Bammental
Tel: 06223-5140
E-Mail: info@dmfk.de
www.dmfk.de

Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Pfinztalstraße 6 (Vorstand)
76227 Karlsruhe
E-Mail: buero@mission-mennoniten.de
www.mission-mennoniten.de

Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b
12207 Berlin
Tel: 030-303 659 29
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de
www.menno-friedenszentrum.de

Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10
67069 Ludwigshafen
Tel: 0621-54 54 914
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de
www.menno-hilfswerk.de

Mennonite Voluntary Service e.V. – Christliche Dienste (CD)

Hauptstr. 1
69245 Bammental
Tel: 06223-47760
E-Mail: info@christlichedienste.de
www.christlichedienste.de

Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

Produktion: Mennox.de - M. Wiebe

Titelfoto: DMMK

Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-
personen versandt.

DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke
Vertrieb: Regina Ruge
Am Lütauer See 6
23883 Lehmrade
Tel.: 01786734284
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



Wertschätzung!

„Das hast Du gut gemacht!“ So ein Satz tut doch gut! Das darf man sich gerne immer wieder gegenseitig sagen: „Gut gemacht!“ Aber ist das schon Wertschätzung? Marshall Rosenberg, der Begründer der „Gewaltfreien Kommunikation“ sieht das anders. Zugegeben, es ist etwas provokant, aber was sagt dieses „Gut gemacht!“ aus? Da ist eine Person, die eine andere Person beurteilt. Irgendetwas ist „Gut gemacht“, aber was genau, und warum ist es „gut gemacht“, das wird nicht gesagt. Marshall Rosenberg schlägt vor, wie man Wertschätzung ausdrücken kann. Im ersten Schritt sagt man, was genau man gut findet. Im zweiten Schritt erklärt man, welche Bedürfnisse dadurch befriedigt werden. Der dritte Schritt ist dann zu sagen, welche Gefühle das auslöst.

Klingt kompliziert? Ja, etwas. Wie sieht es praktisch aus? „Ihr macht gute Friedensarbeit“ ODER: „Wenn ich lese, wie ihr das Projekt xyz durchführt, dann berührt das mein Bedürfnis nach Gerechtigkeit, ich bin dankbar und erleichtert, dass ihr das angeht und auch stolz auf unsere mennonitische Friedensarbeit. Vermutlich fühlen sich die Empfänger der Botschaft mit der zweiten Version mehr wertgeschätzt.“

Bei Wertschätzung geht es um mehr als nur etwas gut zu finden. Es geht auch um mehr als durch Komplimente mehr Leistung zu generieren. Wertschätzung – das hat viel mit Beziehungsgestaltung zu tun. Wie begegnen wir einander, dass wir uns gegenseitig gesehen, gehört, verstanden und letztlich wertgeschätzt

fühlen? „Die meisten Menschen brauchen mehr Liebe, als sie verdienen.“ (Marie von Ebner-Eschenbach) Vielleicht brauchen viele Menschen auch mehr Liebe und Wertschätzung als sie sich selber geben können?

Von Gott geliebt, als Nachfolger Jesu, berührt vom Heiligen Geist. Da sollte uns doch so viel Wertschätzung entgegenkommen, dass wir davon viel weiter geben können! Und doch: es ist nicht immer leicht. Oft braucht es dazu eine bewusste Entscheidung: ich will meinen Nächsten, mein gegenüber wertschätzen. Das braucht dann auch mehr als nur fromme Worte. Es braucht auch Substanz. Methoden, wie die von Marshall Rosenberg können helfen, den eigenen Umgang und vielleicht auch die Gemeinkultur zu gestalten. Letztlich braucht es aber immer wieder eine ehrliche Begegnung mit dem Gegenüber. In tragfähigen Beziehungen können auch kritische Äußerungen ein Zeichen aufrichtiger Wertschätzung sein. Letztlich ist das auch ein wichtiger Gedanke von ehrlichem miteinander: das zum Ausdruck zu bringen was man gut findet und eben auch die anderen Dinge.

Wir freuen uns, wenn die Inhalte aus unseren Artikeln nicht nur Informationen bringen, sondern auch zum Nachdenken anregen und zum Mitmachen herausfordern. Gerne hören und lesen wir von Euch Fragen und auch kritische Rückmeldungen. Denn das ist auch ein Zeichen von Wertschätzung für die Arbeit in unseren Werken.

*Christoph Landes
für das DMMK*

„Unsichtbare“ Frauen brauchen erst recht Wertschätzung

Seit Anfang des Jahres unterstützt das Mennonitische Hilfswerk ein neues Projekt in Rumänien: Asociația FREE. In diesem Projekt geht es um Frauen und Kinder, die aus verschiedenen Gründen in die Prostitution geraten oder Opfer von Menschenhandel sind.

Wenn es um die Themen Prostitution und Menschenhandel geht, ist Rumänien nach wie vor eines der am meisten betroffenen EU-Länder. Laut dem TIP-Report (Trafficking in Persons Bericht von der US-Regierung) ist es nach wie vor ein Herkunfts-, Transit- und Zielland für Frauen und Kinder, die Opfer der sexuellen Ausbeutung werden. Armut ist ein großer Faktor für den Einstieg in die Prostitution, denn Rumänien ist eines der ärmsten Länder in Europa.

In Rumänien sind Frauen in der Prostitution in Vielzahl vorhanden und werden gesehen, aber oft auch sehr gerne übersehen. Sie sind mehr unsichtbar, als dass ihnen Beachtung geschenkt wird. Die Geschichten hinter diesen Frauen bekommen kaum Beachtung. Aber gerade diese „unsichtbaren“ Frauen brauchen Wertschätzung. Sie sind anders als andere Frauen, aber doch fühlen, sorgen sie sich, denken sie wie jede Frau. Und wahrscheinlich haben sie auch ähnliche Wünsche wie andere.

Asociația FREE nimmt sich diesem Thema an und versucht seit der Gründung 2013 leidenschaftlich Hilfestellungen für Frauen und Kinder in der Prostitution in Bukarest und Umgebung zu leisten. Sie schenken ihnen Wertschätzung und können nur so ihr Ziel erreichen.

Ihr Ziel ist es mit den Frauen sichere Beziehungen zu schaffen, die es ihnen irgendwann erlauben, sie zu ermutigen, zu inspirieren oder eine Veränderung in ihren Leben zu unterstützen. Asociația FREE baut Beziehungen zu den Frauen auf und begleitet sie, so dass sich langfristig sexuelle ausgebeutete Frauen für den Ausstieg



▲ Mitarbeiterinnen von Asociația FREE

aus der Prostitution entscheiden und Wiederherstellung für sich und ihre Kinder finden können. Das machen sie mit aufsuchender Arbeit auf der Straße, aber auch durch verschiedene Aktivitäten (Kinderclub, Kochkurse, Tanzkurse, Gruppentherapien u.v.m.) in ihrem neuen multifunktionalen Tageszentrum, zu dem wir als MH einen Beitrag geleistet haben.

Ein Ort, an dem viele Kinder willkommen sind und sie einfach nur Kinder sein dürfen. Kurzum: ein Ort der Zuflucht, Ruhe, Wärme und Gemütlichkeit für Frauen und Kinder in der Prostitution. Ein Ort der Wertschätzung!

Wir freuen uns, dass wir als Mennonitisches Hilfswerk ein Teil von dieser wichtigen Arbeit sein dürfen.

Nicole Tiede

Betet mit uns ...

Wir danken ...

- für die vielen treuen Pateneltern, die trotz der schwierigen Umstände in den Schulen und Kindertagesstätten, und der damit verbundenen Informationsknappheit, die Kinder weiter unterstützen und fördern
- für die gute und geschwisterliche Zusammenarbeit der mennonitischen Werke in Deutschland und Europa
- dass sich immer wieder neue und junge Menschen für die Hilfswerksarbeit interessieren

Wir bitten ...

- für die Menschen in Afrika und Südamerika: dass sie die drastischen Auswirkungen von Covid-19 und der damit verbundenen Einschränkungen, heil an Leib, Seele und Geist überstehen
- für die Verantwortlichen in der Seenotrettung auf dem Mittelmeer: dass sie die Hoffnung und Zuversicht nicht verlieren und mutig ihre Arbeit fortsetzen
- für die Beratungen unsere Beratungen als Vorstand: Wir wollen bei der Sitzung im September über unsere Leitlinien und Projektrichtlinien nachdenken und diese überarbeiten

Schön, dass es dich gibt!

„Schön, dass es dich gibt“ hört man gerne. Aber, was bestimmt meinen Wert als Person? Materielle Güter, Leistungen, Intelligenz, sozialer Status? Wonach schätze ich selbst den Wert einer Person ein? Beeinflusst dieses mein Verhalten ihr gegenüber?

Wir in SERVOME glauben, dass jeder Mensch seinen Wert von Gott bekommt, unabhängig der Umstände und der Vergangenheit.

Freundliche Begleitung bei den Hausaufgaben, mutmachende Worte und den Kindern Zeit widmen sind Teil dessen wie Wertschätzung gezeigt wird.

Alfredo (9 Jahre), bekommt zu Hause keine Unterstützung mit den Hausaufgaben. Seine Oma und sein Vater haben nicht die Kenntnisse, um ihm zu helfen. Der Vater kann selbst nicht schreiben noch lesen. So bekam Alfredo die Möglichkeit, an gewissen Tagen in der Schule mit einer Lehrerin seine Hausaufgaben zu machen.

Für Kinder wie Alfredo gibt es die PROED Schule, wo sie eine integrale Bildung erhalten. Für Kleinkinder (6 Monate bis 5 Jahre) gibt es eine Tagesstätte, wo auf Früherziehung und biblische Geschichten Wert gelegt wird. Das Kinderheim bietet Kindern ein Zuhause, die aus verschiedenen Gründen nicht bei ihrer biologischen Familie bleiben können und vom Jugendamt zu uns vermittelt werden.



▲ Kinder bei Serwome am Hausaufgaben machen

Die Eltern dieser Kinder haben Zugang zu Schulungen und persönlicher Begleitung. Bei Bedarf wird psychologische Betreuung und materielle Unterstützung vermittelt wie z.B. Hilfe zum Hausbau, Medikamente, Lebensmittel, usw. und gelegentlich werden ihnen auch Arbeitsangebote vermittelt.

Maria, Sandra, Francisco ... Jeder dieser Namen repräsentiert eine Mutter oder ein Vater mit einer eigenen Geschichte. Viele sind mit nur einem Elternteil aufgewachsen, einige haben Missbrauch erfahren und sind heute

bemüht ihren Alltag zu meistern. Sie sind wichtig und verdienen es wertgeschätzt zu werden.

Aktives Zuhören, ein Lächeln, ein Händedruck, freundliche Antworten und Gebete, sind Aktionen, die den Eltern zeigen sollen, dass sie wahrgenommen werden.

Für den Dienst an die Gemeinschaft gibt es noch drei Abteilungen. Erstens das Rehabilitationszentrum El Puente, wo hauptsächlich Beschäftigungstherapien und psychologische Begleitung für psychiatrische Patienten angeboten werden. Zusätzlich werden offene Gesprächsrunden und Selbsthilfegruppen organisiert.

Martin ist schon seit Jahren im psychiatrischen Krankenhaus interniert. Er hat Schwierigkeiten mit persönlicher Hygiene. In El Puente wird ihm gezeigt, wie man sich duscht und die Zähne putzt. Mit viel Geduld wird dieses mit ihm immer wieder geübt.

Der Katastrophendienst hilft auf nationaler Ebene in Notsituationen. Es werden Notunterkünfte gebaut, Lebensmittel verteilt, usw. Auch wird kleinen Gemeinden nach Möglichkeit mit dem Bau eines Gebäudes oder der Renovierung geholfen. Dieses Team arbeitet zusammen mit der Sozialabteilung von SERVOME und hilft nach Bedarf auch den Familien z.B. mit einem Hausbau.

Ana hat endlich ihr eigenes Grundstück einige Kilometer außerhalb von

▼ Kinder mit einer Erzieherin von Servome



Asunción. Da ihr kein Geld mehr übrigblieb, wohnte sie nun dort in einer Hütte aus Tüten und Plastikplanen. Man hat ihr unter die Arme gegriffen und ihr ein kleines Holzhäuschen gebaut.

Die dritte Abteilung ist der Gebrauchtwarenladen Dorcas. Hier werden gespendete Artikel wie Kleidung, Möbel, Geschirr, usw. zu niedrigen Preisen angeboten. Das Ziel ist, Leuten mit geringem Kaufvermögen Zugang zu guten Sachen zu bieten.

Uns in SERVOME ist es wichtig, Programme für die erwähnten sozialen Gruppen in Asunción (Paraguay), anzubieten, denn eine stabile Gemeinschaft entsteht durch gegenseitige Wertschätzung. Natürlich ist es nicht immer einfach für uns Mitarbeiter, doch dürfen auch wir immer wieder von Gott empfangen, was weitergegeben werden soll und uns untereinander ermutigen.

Den Nächsten wahrnehmen, respektieren und ihm freundlich begegnen kann dazu beitragen, dass er sich entfaltet, neuen Wert in sich erkennt und offen für Gottes Wort wird. Unsere Motivation dazu finden wir in unserem Leitvers „Denn die Liebe Christi motiviert uns“ 2. Korinther 5, 14.

*Patenschaftsteam bei Servome,
Asuncion, Paraguay*

*Anmerkung: Alle Namen
sind geändert.*



Stoffbeutel gesucht!

Wir brauchen wieder eure Mithilfe: Beim Forum der Werke 2022 wollen wir die nächste Sammelaktion von Schulsets für geflüchtete und vertriebenen Menschen im Nahen Osten starten. Für die geplante Packaktion auf dem Thomashof brauchen wir noch ganz viele zunächst leere Stoffbeutel! Eine Nähanleitung unter menno-hilfswerk.de/naehanleitung_stofftaschen

Das Schulmaterial für die Sets werden wir zentral einkaufen. Weitere Informationen bei der MH Geschäftsstelle Danke für eure Mitarbeit!

Wolfgang Seibel

Zum Vormerken – Zum Vormerken - Zum Vormerken

**13. bis 15. Mai 2022
Thomashof/Karlsruhe
Im Rahmen vom
Forum der Werke 2022**

**#Zeichen setzen –
machen ist wie
wollen, nur krasser!**

**Jubiläum 100 Jahre
Mennonitisches Hilfswerk**

Zum Vormerken – Zum Vormerken - Zum Vormerken

MH - Spendenkonto

Mennonitisches
Hilfswerk e.V.

Sparkasse Ingolstadt

IBAN: DE98 7215 0000 0000 0036 16

SWIFT-BIC: BYLADEM1ING



Wertschätzung bringt Segen

Dieses Jahr wird Elonwabeni, das Kinder und Familienzentrum in Kapstadt 15 Jahre alt. Dies ist ein riesiger Erfolg und Meilenstein sowohl für unsere Kinder, als auch für uns und alle die, die sich in dieser Organisation eingebracht haben. Wir durften erleben, wie Gott die Reise auf die wir uns vor Jahren zusammen mit verwaisten Kindern aus Mitchells Plain begeben haben, gesegnet hat. Elonwabeni ist ein Wort aus der Sprache der Xhosa und bedeutet „Ort des Glücklicheins“. Elonwabeni ist es in den letzten Jahren gelungen, den Kindern nicht nur ein sicheres Dach über dem Kopf zu gewähren, sondern durch die vielseitige Art der Unterstützung das Leben in Elonwabeni mit Freude und Lachen zu füllen.

Wertschätzung ist Elonwabeni wichtig und wir versuchen dies in allen Bereichen praktisch zu leben. Das fängt bei den Kindern an, ihnen von Herzen das Gefühl zu vermitteln „Wir freuen uns das es dich gibt – du gehörst zu unserer Familie“. Kurze Umarmungen zur Begrüßung oder Abschied als nur ein Beispiel sind normal und bringen diese Wertschätzung zum Ausdruck. Es ist aber auch beeindruckend was vor allem die Hausmütter bei Elonwabeni mit bis zu 7 Kindern unterschiedlichsten Alter im Haushalt leisten. Dieses Engagement verdient Anerkennung,



▲ Kinder von Elowabeni nehmen an einer Müllsammelaktion in Hermanus teil

vor allem weil diese Frauen uns das Gefühl geben es ist nicht nur ein Job sondern mehr eine Berufung. Weiter geht es mit all den Freiwilligen die sich über die Jahre bei Elonwabeni eingebracht haben. Mit diesen extremen Lebensbedingungen in Mitchells Plain zurecht zu kommen und geduldig die oft einfältigen Arbeiten zu erledigen ist nicht einfach. Nicht zuletzt sind es all die Menschen, Firmen und Organisation hier in Deutschland die durch ihr Engagement die Arbeit von Elonwabeni all die Jahre ermöglicht haben. Oft läßt sich unsere Dankbarkeit und Wertschätzung gar nicht in Worte fassen und es fällt schwer dies angemessen zum Ausdruck zu bringen.

Aufgewachsen bin ich (Denise Landes, geborene Weeder) in Kapstadt. Ich wurde von meiner alleinstehenden Mutter großgezogen. In Bezug auf materielle Dinge reichte es oft nur für das Nötigste. Was Sie mir jedoch einprägte war, wie wichtig Dankbarkeit, Anerkennung und Wertschätzung sind. Meine Mutter hat mich gelehrt, das der Geist, mit dem ich ein Geschenk empfangen als auch der Geist, mit dem ein Geschenk gegeben wird bestimmt, welchen Einfluss und Erfolg das Geschenk für Geber und Empfänger hat. Bei Wertschätzung geht es darum, die Tat eines Menschen

und deren Auswirkung anzuerkennen, den spirituellen Wert des Geschenkes zu erkennen und zu verstehen, das der Sinn und Segen eines Geschenkes über den materiellen Wert hinaus geht. In der heutigen Gesellschaft wird oft die Stirn gerunzelt, wenn es um die Anerkennung einer Guten Tat geht – so etwas ist nicht der Rede wert. Aus der Sicht von Elonwabeni können wir sagen, dass wir mit sehr loyalen Spendern und Unterstützern gesegnet sind. Das schließt das Mennonitischen Hilfswerk mit ein, das die Arbeit von Elonwabeni mit großzügigen Spenden von Anfang an unterstützt hat. Unsere Kinder konnten Freude und Liebe erfahren und dadurch Gottes Gnade und Schutz erleben. Aber über Gottes Gnade zu sprechen, ohne diese wertvolle Unterstützung anzuerkennen, Wert zu schätzen und sich dafür zu bedanken, wäre eine verpasste Chance. Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen bedeutet deshalb auch von Herzen den Geber zu ehren und dessen Arbeit zu segnen, damit dessen Wirkung und Einfluß wachsen kann. Das ist unser Gebet fürs Hilfswerk.

*Denise und Rolf Landes
Südafrika*

▼ *Adrianna (12) und Imaan (18 Monate), die Jüngste in Elonwabeni*

